

# 2. Zukunftskonferenz Bilderstöckchen



## Gemeinsam in die Zukunft Bilderstöckchen als Aufgabe

5. April 2008  
Joseph-DuMont-Berufskolleg  
Escher Straße 217  
50739 Köln-Bilderstöckchen

## ■ Programm

---

- 10.00 Uhr Begrüßung durch den *Bezirksbürgermeister Bernd Schößler*
- 10.10 Uhr Bestandsaufnahme 2008  
*Podiumsvortrag: Herr Schößler und Herr Menne*
- 10.20 Uhr Gruß aus der Zukunft: *Jugendliche aus dem Stadtteil*
- 10.30 Uhr Eingangsreferate  
Jugend: *Dezernentin Frau Dr. Klein*  
Infrastruktur: *Dezernent Herr Streitberger*  
Soziales: *Dezernentin Frau Bredehorst*  
Sozialraumorientierung (Verknüpfung, Kooperation, Vernetzung), Integration und Prävention sind als Querschnittsthemen in allen genannten Bereichen relevant.
- 11.30 Uhr Arbeitsgruppen  
**1. Infrastruktur**  
Stichworte: Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehr (Angsträume), Einkaufssituation  
*Moderation: Friedrich Dahmen (Amt für Stadtentwicklung)*  
**2. Jugend**  
Stichworte: Schule-Beruf, Jugendkultur, Dialog der Generationen, Familienzentren  
*Moderation: Frau Elke Böttger (Bezirksjugendpflegerin)*  
**3. Soziales**  
Stichworte: Wohnen, Drogen, Senior/innen, Jung und Alt, ArGe/Jobbörse/Jugendbüros, Schuldnerberatung  
*Moderation: Herr Dr. Walter Schulz (Zug um Zug e.V.)*
- 12.30 Uhr Mittagspause
- 13.15 Uhr Fortsetzung der Workshops vom Vormittag mit Blick auf (sozialräumliche) Berührungspunkte zu anderen Gruppen/Themen
- 15.15 Uhr Kaffeepause
- 15.30 Uhr Abschlussplenum  
*Zusammenfassung der Ergebnisse durch den Bezirksbürgermeister Bernd Schößler*
- 16.00 Uhr Ende

## ■ Arbeitsgruppe 1: **Infrastruktur**

**Moderation: Friedrich Dahmen, Stadt Köln, Amt für Stadtentwicklung und Statistik**

---

Die diskutierten Themen betrafen verkehrliche Verbesserung, Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, den Blücherpark sowie die Einzelhandelsversorgung. Bei der Verkehrsinfrastruktur stand die Situation des Bauwerks der U- und S-Bahnhaltestelle Geldernstraße/ Parkgürtel an vorderster Stelle.

Von einem Mitglied des Arbeitskreises Urbanes Wohnen, eine der gesamtstädtischen Leitbildgruppen, die sich u.a. mit Bilderstöckchen befasst, wurde eindrücklich dargestellt, wie dieses gigantische Straßen-, Brücken- und Haltestellenbauwerk mit seiner Trennwirkung, seinen schmalen Gängen und seiner unzureichenden Beleuchtung und damit verbundenen Angsträumen die Nutzung, Begehbarkeit und Passierbarkeit des öffentlichen Raumes und der Haltestellen unkomfortabel, unangenehm und beängstigend macht.



**Haltestelle Geldernstraße/Parkgürtel**

Der Leiter des städtischen Amtes für Brücken- und Stadtbahnbau, Gerd Neweling, der Teilnehmer der Arbeitsgruppe war, stellte folgende Verbesserungen in Aussicht: Die Beleuchtung und Beschilderung wird

instandgesetzt und ergänzt, Taubenvergrämung sowie eine intensive Flächenreinigung und Graffiti-Beseitigung wird durchgeführt.



**Haltestelle Geldernstraße/Parkgürtel**

Darüber hinaus wird der über die Verteilerebene in Hochlage geführte Gehweg in Belag und Geländer instand gesetzt; eine Verbreiterung, die statisch möglich ist, wird vorab geprüft. Inwieweit der untere, entlang der Gürtelstraße verlaufende Radweg, der oft auch als Fußweg genutzt wird, eine Verbreiterung und auch Sicherung erfahren kann, soll ebenfalls geprüft werden.

Vom Vertreter der Leitbildgruppe Urbanes Wohnen wurden zusätzlich Verbesserungen der Fahrradabstellanlagen für Bike&Ride, eine dichte Fassung der großen Straßenkreuzung Longericher Straße/Parkgürtel/Geldernstraße mit Bäumen sowie geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen in der Unterführung gefordert. Durch die abschüssige Fahrbahn, die Ein- und Ausfädelungen in die Kempener und Geldern- bzw. Longericher Straße sowie die aufregende und anspannende Geräusch-



**Haltestelle Geldernstraße/Parkgürtel**

kulisse in der Unterführung entstehen oft überhöhte Geschwindigkeiten und gefährliche Situationen.

Eine vollständige Barrierefreiheit bei der Erreichbarkeit der Bahnsteige über Aufzüge und Rolltreppen wird für die Haltestelle Geldernstraße/Parkgürtel erst in einigen Jahren erfolgen können, da stärker frequentierte Haltestellen im Stadtgebiet in der Priorität höher stehen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass für einen Teil der genannten Maßnahmen auch die Deutsche Bahn, die KVB und der Verkehrsverbund Rhein-Sieg in der Pflicht stehen. Aufgrund der umfangreichen Wohnungsbaumaßnahmen und der damit einhergehenden Einwohnerzuwächse auf dem der Haltestelle benachbarten ehemaligen Bahngelände in Nippes an der Kempener Straße, ergibt sich ein Erfordernis, die genannten Maßnahmen schnell und weitestgehend durchzuführen.

Eine weitere verkehrliche Verbesserung wird in der Einrichtung einer Linksabbiegemöglichkeit an der Kreuzung Longericher Straße/Parkgürtel/Geldernstraße gesehen. Einmal kommt es hier zu gefährlichen Situa-

tionen, wenn verbotenerweise links abgebo-gen wird. Des weiteren bedeutet der fehlende Linksabbieger für die Busse der Linien 121 und 147 bei jeder Fahrt Richtung Nippes einige Minuten längere Fahrtzeit und eine unkomfortable Linienführung über eine Umfahrt. Es sollte nochmals eingehend ge-prüft werden, ob diese Kreuzung nicht doch ausreichend dimensioniert ist und dieser Richtungsverkehr nach links Richtung Nippes auch unter Berücksichtigung des LKW-Ver-kehrsaufkommens aus Geldern- und Liebig-straße bewältigt werden kann.

Für die Probleme im Straßenverkehr in Bilderstöckchen südlich des Gürtels im Bereich Geldern-, Liebig- und Escher Straße, insbesondere verbunden mit den Schwerlast- und Erschließungsverkehr der Milchwerke, des Schlachthofes und des Baumarktes, wird seit Jahren eine Lösung gefordert. Vom Beigeordneten für Stadtentwicklung, Planen



**Verkehrskonzept Bilderstöckchen-Süd**

und Bauen, Bernd Streitberger, der an der Zukunftskonferenz teilnahm, wurde ein Vorschlag für ein neues Verkehrskonzept Bilderstöckchen Süd für Ende 2008 in Aussicht gestellt. Die Verwaltung hat mit einer aktuellen Grundlagensammlung begonnen.

In der Arbeitsgruppe Infrastruktur wurde des Weiteren eine Geschwindigkeitsreduzierung und Tempo 30 auf dem Schiefersburger Weg sowie auf der Escher Straße ab Schiefersburger Weg stadtauswärts gefordert. Falls wegen der Haupteerschließungsfunktion dieser Straßen, wegen der häufig verkehrenden Buslinien auf diesen Straßen und weil diese Straßen die Ausdehnung der in den angrenzenden Wohnquartieren schon geplanten Tempo-30-Zonen in notwendiger Weise räumlich begrenzen, keine Tempo-30-Regelung erfahren können, sind nur Maßnahmen zu ergreifen, die zumindest die innerörtliche Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h einhalten. Hierzu werden folgen-

de Maßnahmen gesehen: die Einrichtung eines Kreisverkehrs an der Einmündung des Schiefersburger Weges in die Escher Straße wie geplant, weitere Querungshilfen und Fahrbahneinengungen sowie nicht zuletzt Geschwindigkeitskontrollen.

Zum Thema Infrastruktureinrichtungen für Kinder und Jugendliche wünscht man sich für das Jugendzentrum Luckys Haus ergänzend einen Sportplatz, hilfsweise einen Bolzplatz. Hierzu ergeben sich günstige Bedingungen. Hinter dem von der GAG geplanten Mehrfamilienhaus mit Kita im Erdgeschoss in Am Bilderstöckchen zwischen Jugendzentrum und vorhandener Wohnbebauung soll ein Bolzplatz eingerichtet werden. Noch in diesem Jahr soll Baubeginn für das Mehrfamilienhaus sein.

Seit Jahren wird Lärmschutz für den Blücherpark und die Kleingartenanlage entlang der BAB 57 gefordert, da der Verkehrslärm deutlich die historische Parkanlage entwertet und die Nutzung der Kleingärten beeinträchtigt. Eine Lärmschutzmaßnahme an der Bundesautobahn ist absehbar durch den Bund nicht zu erwarten. Wie von einem städtischen Vertreter auf der Konferenz dargestellt, kann eine Finanzierung von Lärmschutzmaßnahmen durch die Stadt ebenfalls



Tempo 30-Zonen in Bilderstöckchen	
00	Am 10. Straßen und Verkehrsnetz
001	Planung
0012	Notwendigkeitsgrundsatzmaßnahmen
	Abgrenzung der Tempo 30-Zonen
	Bestehende Tempo 30-Zone Geplante Tempo 30-Zone (Entscheidung erfolgt voraussichtlich im Juli 2008)



Kahnweiher Blücherpark

absehbar nicht erwartet werden. Der Blücherpark selbst wird eine umfassende Instandsetzung, einschließlich der Ufermauer des Kahnweihers erfahren. Bis zum 100. Jubiläum des Parks am 9. Dezember 2010 sollen alle Instandsetzungs- und Verschönerungsmaßnahmen durchgeführt sein.

Die Nahversorgung ist in Bilderstöckchen in zentraler – und für alle erreichbaren – Lage schwach ausgebildet, insbesondere, was das Frischwarenangebot anbelangt. Der kürzlich eingerichtete Wochenmarkt am Platz An St. Franziskus ist mangels Nachfrage von den Marktbesuchern wieder eingestellt worden. Lediglich durch den neuen

Standort und die Vergrößerung des Penny Marktes an der Longericher Straße sowie ein neues Lebensmittelgeschäft in der kleinen Ladengruppe an der Alzeier Straße haben sich die Angebote an Frischesortimenten etwas verbessert. In den vorhandenen Geschäftsbereichen sind keine entscheidenden baulichen Erweiterungsmöglichkeiten gegeben. Deshalb wäre es sehr begrüßenswert, wenn im Zuge der projektierten Nachverdichtung des Wohnungsbaus im Bereich Reutlinger Straße/Uracher Straße auch ein größeres Ladenlokal entstehen würde, vorzugsweise ein Supermarkt, der ein Vollsortiment anböte.

## ■ Arbeitsgruppe 2a: **Jugend**

### **Moderation: Elke Böttger, Stadt Köln, Jugendpflegerin Stadtbezirk Nippes**

Von insgesamt 19 teilnehmenden Personen kamen drei aus den Jugendeinrichtungen, sechs aus dem Verbundsystem des Familienzentrums, zwei aus dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes, zwei von weiterführenden Schulen, zwei von interkulturellen Bildungsträgern sowie der Bezirkspolizist, der Vorsitzende des Mauenheim Sportvereins und ein Mitarbeiter einer Außenwohngruppe der Jugendhilfe.

In der Vorstellungsrunde stellten sich die einzelnen Teilnehmer/innen mit Blick auf die Hauptziele des Trägers und die konkrete Arbeit für Jugendliche in Bilderstöckchen und die bestehenden Kooperationen und Vernetzungen im Stadtteil vor. Ziel dieser Vorstellung war es, mit Blick auf die Ideensammlung einen Überblick über die

praktische Arbeit und die Ressourcen für eine Vernetzung der Teilnehmer/innen herzustellen. Nach der Mittagspause waren die Teilnehmer/innen aufgefordert, sich über die Bedarfe, insbesondere über die Vernetzung- und Kooperationsmöglichkeiten im Stadtteil Gedanken zu machen. Jeder sollte auch im Blick behalten, dass bei den gemachten Vorschlägen auch die eigenen, möglichst konkreten Handlungsschritte benannt werden.

Bedingt durch die Teilnehmerstruktur entwickelte sich der Fokus hinsichtlich der Bedarfe und Kooperationsmöglichkeiten mehr auf den Bereich der Familie im Allgemeinen als auf Jugendliche im Besonderen.

	<b>Bedarfe und Ideen für Kooperation und Vernetzung</b>	<b>Konkrete Kooperationsangebote</b>	<b>Was wird gebraucht?</b>
<b>Sport</b>	Sportverein in Bilderstöckchen	TuS Mauenheim bietet Kooperation für die Installierung von Sportangeboten an.	Ansprechpartner bei Stadt Köln für Hallen (Anmerkung: Nach Rücksprache mit dem Amtsleiter Bürgeramt Nippes, Herrn Henke, kann die Turnhalle Nibelungenstraße ab sofort vom TuS Mauenheim auch am Wochenende genutzt werden.)  Übersicht der nutzbaren Räume erstellen
	Fußball/Bolzplatz	GAG baut neben Luckys Haus einen Bolzplatz.	
	Bessere Möglichkeiten der Hallennutzung an Schulen		
	Räumlichkeiten zum Turnen		
	Angebote für Mutter-Kind-Turnen, Kinderturnen	Begegnungs- und FoBi Zentrum muslimischer Frauen bietet Kooperation an	
	Gemeinsames Sportprojekt	Gemeinsam mit TuS Mauenheim, Jugendeinrichtungen und Kindertagesstätten	
	Sport- und Spielangebote am Wochenende		

	<b>Bedarfe und Ideen für Kooperation und Vernetzung</b>	<b>Konkrete Kooperationsangebote</b>	<b>Was wird gebraucht?</b>
<b>Jugendkultur</b>	Kino und Theateraufführungen für Kinder und Jugendliche		Räume, Aula
	Gemeinsames Kunstprojekt Kinder/Jugendliche/Senioren Thema: Bilderstöckchen	GHS Reutlinger Strasse bietet Kooperation, Räume und Anleitung	
	Sambamusikgruppe		
	Treffpunkte für Jugendliche am Wochenende		
	Kinder- und Jugendliche erreichen, die nicht an Institutionen angebunden sind.		
<b>Sozialraumprojekte</b>	„Lisa-Jones“ Laden (Second-Hand Laden)	Eventuell in Anbindung an den „Heißen Sommer“ in Bilderstöckchen	Als Berufsförderungsprojekt, Selbsthilfeprojekt denkbar
	Stadtteilstift	Bilderstöckchenkonferenz	
	Prominente Paten für Bilderstöckchen werben	Bilderstöckchenkonferenz	
	Sponsoren für kulturelle Angebote suchen		
	„Frühe Hilfen“ Bedarfsanalyse bei Willkommenspaketen	Bilderstöckchenkonferenz	Pinboard, Forum
	Projektbörse: Wer bietet was an? Wer sucht welche Angebote?		
	Soziales Zentrum mit offenen und niedrigschwelligen Angeboten, Beratung, Clearing, Kunst und Musik	Kellerladen e.V.	
	Kostengünstiger Waschsalon		
<b>Schule</b>	Hausaufgabenhilfe für Schüler ab 15 Jahre		
	Ausbildung „Babysitter“, Jugendliche betreuen Kinder	Kita Escher Straße bietet Schulung der Jugendlichen und Kooperation an.	
<b>Integration/ Interkulturelle Angebote</b>	Interkulturelle Angebotsstruktur verbessern	Begegnungs- und FoBi Zentrum muslimischer Frauen bietet Kooperation an	Interkulturellen Dienst (IKD) einbeziehen
	Flüchtlingshilfen für Muslime	Begegnungs- und FoBi Zentrum muslimischer Frauen bietet Kooperation an	
	Deutschkurse für Frauen	Begegnungs- und FoBi Zentrum muslimischer Frauen bietet Kooperation an	
	Integrationshilfen	Interkulturellen Dienst (IKD), Frau Wimmer einbeziehen	

## **Sport**

Der größte Bedarf wurde von allen Teilnehmenden für den Bereich Sport benannt. Es wurde bedauert, dass es zu wenig Sportangebote für Kinder und Jugendliche, insbesondere an Wochenenden und Abenden, in Bilderstöckchen gibt, und dass kein Sportverein ansässig ist.

In diesem Zusammenhang war es sehr erfreulich, dass Herr Meyer vom TuS Mauenheim e.V. an der Arbeitsgruppe teilnahm. Herr Meyer benannte deutlich das Interesse und die Bereitschaft des TuS Mauenheim auf Unterstützung und Kooperation. Dieses Angebot wurde gerne aufgegriffen, und es gab erste Vorschläge für gemeinsame Sportangebote, wie z.B. „Frauen- und Seniorengymnastik“ oder „Mutter-Kind-Turnen“.

Als weiteren Hinderungsgrund für die Initiierung von Sportangeboten wurden die mangelnden Möglichkeiten zur Sporthallennutzung der Schulen an Wochenenden und Abenden benannt. Da an den Wochenenden und Abends in der Regel keine Aufsicht durch den Hausmeister der Schule gewährleistet ist, wird einer Hallennutzung für diese Zeiten seitens der Verwaltung nicht zugestimmt. Der Wunsch aller Teilnehmenden war es an dieser Stelle, andere Lösungen zu finden, welche trotzdem den Aufsichts- und Sicherheitsaspekt bei einer Hallennutzung am Wochenende und Abends berücksichtigen (s. Tabelle ‚Sport‘).

Des Weiteren wurde angeregt, dass z.B. in der Bilderstöckchenkonferenz ein Übersichtsplan über alle Räume im Stadtteil erstellt wird, aus dem hervorgeht, welche Räume insbesondere für Turnangebote nutz-

bar sind. An der Initiierung von neuen Sportangeboten zeigten alle Beteiligten großes Interesse und Kooperationsbereitschaft. Als gemeinsame Aktion zwischen Jugendeinrichtungen, Kitas, Trägern und dem TuS Mauenheim war für alle Teilnehmenden ein gemeinsames Sportprojekt, z.B. in Form einer Jugendolympiade, denkbar.

## **Jugendkultur**

Als Bedarf im Kinder- und Jugendkulturbereich wurde angedacht, die im Stadtteil ansässigen Schulen zu fragen, ob die Aulen für Kino, Theater- und Musikveranstaltungen genutzt werden können. Seitens der GHS Reutlinger Straße wurde mitgeteilt, dass die schuleigene Aula für diese Art von Veranstaltungen zu klein und damit nicht geeignet ist. Weitere Schulen im Stadtteil wären das DKG und das Joseph-DuMont-Berufskolleg.

Gemeinsame und generationsübergreifende Musik und Kunstprojekte wurden ebenfalls angeregt. Ein konkretes Kooperationsangebot wurde von Seiten der GHS Reutlinger Straße für ein Musikprojekt „Sambagruppe“ eingebracht. Für den Aufbau und Durchführung einer stadtteilweiten Sambamusikgruppe kann die GHS Reutlinger Straße Räume und „Know-how“ zur Verfügung stellen.

Bedauert wurde, dass für Kinder und Jugendliche zu wenige Angebote an den Wochenenden stattfinden. Viele Kinder und Jugendliche wüssten an den Wochenenden nicht, wo sie hingehen sollen.

## **Sozialraumprojekte**

Im Rahmen der Ideen für gemeinsame Projekte kamen viele Anregungen, welche als

Vorschläge in die Bilderstöckchenkonferenz eingebracht werden könnten. Die Anregungen sind generationsübergreifend, und eine Kooperation aller Akteure im Stadtteil ist denkbar bzw. wurde von den Teilnehmenden der AG signalisiert. Sie reichten von einem gemeinsamen Stadtteilfest bis hin zur Erstellung einer Projektbörse (Pinboard), in der alle Projekte, Kooperationsangebote und Möglichkeiten einsehbar und abrufbar sind. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für Bilderstöckchen entstand die Idee, prominente Paten und Sponsoren für soziale und kulturelle Angebote im Stadtteil zu suchen.

### **Schule**

Von schulischer Seite wurde vor allem ein Bedarf hinsichtlich Hausaufgabenhilfen für Schüler/innen ab 15 Jahre geäußert. Die Übermittagsbetreuung in den Jugendeinrichtungen, richtet sich vor allem an Schüler/innen der Altersgruppe 11 bis 14 Jahre. Gerade aber die entscheidende Zeit bis zum Schulabschluss und der Berufsorientierung ist damit nicht abgedeckt. Im Rahmen der Berufsorientierung und Bewerbungshilfen gibt es gute Angebote der Jugendeinrichtungen „Escher Club“ und „Take Five“, als auch im Jugendbüro des „Kellerladen e.V.“. Ein konkretes Kooperationsangebot an die Schulen und Jugendeinrichtungen wurde von der Kita Escher Straße benannt. Aufgrund eines erhöhten Bedarfs an Babysittern bei den Eltern, möchte die Kita Jugendlichen eine Anleitung und „Ausbildung“ für den richtigen Umgang mit Kleinkindern anbieten. Die geschulten Jugendlichen könnten dann über die Kita an interessierte Eltern weitervermittelt werden.

### **Integration und interkulturelle Angebote**

In der Arbeitsgruppe wurde deutlich, dass es trotz des hohen Migrantenanteils im Stadtteil wenig Angebote für Zuwandererfamilien gibt. Es wurde ein Bedarf an Deutschkursen und Integrationshilfen benannt, aber auch an Turn- und Sportangebote für Migrant/innen mit ihren Kindern. Für eine Kooperation und den Aufbau eventueller Angebote hat das Fortbildungszentrum muslimischer Frauen seine Kooperation angeboten. Aktuell bestehen schon Kooperationen beim Mutter-Kind-Turnen zwischen dem Familienzentrum und dem Fortbildungszentrum muslimischer Frauen. In diesem Zusammenhang wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Interkulturellen Dienst, Frau Wimmer, in die Überlegungen miteinzubeziehen.

### **Prävention/Streetworker Präsenz**

Seitens der Polizei wurde nochmals auf die Notwendigkeit einer Streetworkerpräsenz im Stadtteil hingewiesen. Aktuell gibt es 4 bis 5 Treffpunkte von Jugendlichen, an denen teilweise Anwohner beschimpft werden und Vandalismusschäden entstehen. Hier wurde die Kooperation durch die Bezirksjugendpflege zugesagt. Bilderstöckchen als Stadtteil mit erhöhtem Bedarf soll für den Einsatz der neu eingerichteten Streetworkerstellen beim Jugendamt vorgeschlagen werden. Ziel soll sein, die Bedarfe der Jugendlichen zu ermitteln, um Konzepte einer institutionellen Anbindung erarbeiten zu können. Gleichzeitig wurde angeregt, dass Thema bei der bestehenden AG Jugend Bilderstöckchen zu besprechen und zu bearbeiten.

■ Arbeitsgruppe 2b: **Jugend – Übergang Schule-Beruf**  
**Moderation: Ingeborg Mikloss, Schulamt für die Stadt Köln**

<b>Rückblende:</b> Was war? Was haben wir!	Austausch der Einrichtungen im Jugendbereich im Rahmen der AG Jugend Bilderstöckchen
	Bildung einer Untergruppe Übergang Schule – Beruf
	es entsteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Jugendeinrichtungen und der GHS Reutlinger Straße und der Förderschule Auguststraße
Aktivitäten im Schulbereich	Antrag beim Landschaftsverband für ein Projekt: Förderung und Unterstützung von Jugendlichen aus Haupt- und Förderschulen im Übergang von der Schule in den Beruf (individuelle Begleitung und Angebote) Gute Umsetzung! Nach Beendigung des Projektes fehlen jetzt die Gelder zum Weiterarbeiten. Unterstützung der Politik gefragt
	Zusammenarbeit mit der Firma Randstad: Seminar „Job-Casting“ Weitere Zusammenarbeit steht in Aussicht
	Gemeinsames Angebot der Jugendeinrichtungen: z.B. heißer Sommer
Fazit	Jugendeinrichtungen werden zum externen Partner von Schulen und unterstützen den Berufsorientierungsprozess der Schule
	Kooperationspartner kennen sich, kurze Informationswege, schnelle Abstimmung untereinander ist möglich
Ideen zum Weiterentwickeln	Angebote von Praxisstationen im Stadtteil und in der Schule <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschönerung „Blücherpark“ im Zusammenhang mit dem 100-jährigen Bestehen des Parks, berufliche Grundbildung im Gartenbereich und der Landschaftspflege/ Kooperation mit dem Gartenbauamt der Stadt Köln</li> <li>• Verschönerung des Schulgartens</li> <li>• Schüler/innen betreuen alte Menschen (Kooperation mit Senioren- und Pflegeheimen), berufliche Grundbildung in der Altenpflege</li> </ul>
Kooperation mit Netzwerk e.V.	Stellt die Verpflegung



**Blücherpark**

100 Jahre Blücherpark	Ferientcamp für Jugendliche: Mitgestaltung und Verschönerung für das 100-jährige Bestehen im Jahre 2010, Vermittlung der beruflichen Grundbildung im Gartenbau
Organisator	Con•Action e.V.
Kontakte knüpfen zu	Grünflächenamt der Stadt, Stadtentwicklung, Agentur für Arbeit etc.
Werbekampagnen in a) Hauptschulen	Infos an Schüler/innen der Klassen 8 bis 10 Träger des Projektes und durchführende Betriebe stellen sich auf dem Elternabend vor
b) Jugendeinrichtungen	Projekt wird den Jugendlichen vorgestellt
Finanzierung durch	work@school, Info unter: <a href="http://www.bildung.koeln.de">www.bildung.koeln.de</a>
Planung erster Schritte	1. Treffen zwischen Frau Kühn-Stegmann (Schulleiterin der GHS Reutlinger Straße) und Hans van Ooyen (Con•Action e.V.) im Rahmen der Nachwuchsbörse am 10. und 11. April 2008 2. Hans van Ooyen stellt in der Sitzung der AG Jugend Bilderstöckchen am 17. April 2008 das Projekt vor.

**Fragen die offen geblieben sind:** (sollten in der nächsten Sitzung der AG Jugend Bilderstöckchen bearbeitet werden)

- Wie kann die individuelle Betreuung und Begleitung von Jugendlichen finanziert werden? Beziehungsarbeit ist notwendig und schafft Vertrauen und Respekt (Anmerkung: Paten, Coaches auf ehrenamtlicher Basis)
- Die Betreuung und Begleitung während der Ausbildung ist wichtig und notwendig.



Gemeinschaftshauptschule Reutlinger Straße

**Wen wir noch in unserem Netzwerk brauchen:**

- Betriebe aus dem Stadtteil, Kontakte zur Wirtschaft
- Interkulturelle Zentren, wie z.B. Coach e.V., Deutsch Türkischer Verein Köln e.V. (DTVK)
- Andere Jugendeinrichtungen aus dem Stadtgebiet
- Barbara-von-Sell-Berufskolleg, Niehler Kirchweg

Wer die Kontakte herstellt, muss ebenfalls in der nächsten Sitzung der AG Jugend Bilderstöckchen besprochen werden.

## ■ Arbeitsgruppe 3: Soziales

### Moderation: Dr. Walter Schulz, Zug um Zug e.V.

---

Die AG Soziales beschäftigte sich vor allem mit der aktuellen Sozialstruktur des Bilderstöckchens und den strukturellen Voraussetzungen für eine positive Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote, Netzwerke und Aktivitäten.

Die Vormittagssitzung war weitgehend von Fragen der Beschäftigungssituation und der Entwicklung von Fördermöglichkeiten für Qualifizierung und Beschäftigung und der Intensivierung der Vermittlungstätigkeit auch für „ältere“ Arbeitssuchende (50+) geprägt.

Die Arbeitsgruppe nutzte die Anwesenheit des neuen Geschäftsführers der ArGe Köln, Klaus Müller-Starmann, um über den Stand, die Vorhaben und Angebote der ArGe Köln zu diskutieren und über Fördermöglichkeiten, von denen der Stadtteil profitieren könnte. Vor allem die Angebote an ältere Langzeitarbeitslose, unter ihnen viele Migrant/innen, müssen nach Feststellung der Teilnehmer/innen intensiviert werden. Im Jugendbereich existieren Beratungsangebote, allerdings gibt es auch in diesem Arbeitsfeld Bedarf an Förderung, um die Arbeits- und Ausbildungsfähigkeit zu verbessern. Herr Müller-Starmann stellte die aktuellen und geplanten Maßnahmen vor, verwies dabei auch noch einmal auf die anstehende Eröffnung einer Sozialraum-JobBörse der Träger Zug um Zug e.V. und EVA gGmbH. (Siehe dazu auch das beigefügte Konzept).

Nach der Mittagspause entwickelte sich in der ersten Runde eine intensive Diskussion um den Sozialraum-Ansatz, den in der

Vormittagsveranstaltung sowohl die **Dezernentin für Schule und Jugend**, Frau Agnes Klein, als auch die **Dezernentin für Soziales, Umwelt und Gesundheit**, Frau Marlies Bredehorst, vorgestellt hatten. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe merkten kritisch an, dass die bisherige Umsetzung des Sozialraumkonzepts in der Stadt Köln von einer deutlichen Defizitorientierung geprägt sei. Man habe ausschließlich überdurchschnittlich problembelastete Stadtquartiere für das Konzept ausgewählt und diesem dadurch den Charakter eines „Feuerwehr“-Programms zugeschrieben. Damit verbunden sei eine Stigmatisierung eines Sozialraumgebietes als soziales Brennpunktgebiet. Dies habe auch die Bezirksvertretung Nippes kritisch angemerkt und unter diesem Gesichtspunkt darauf verwiesen, dass man unter dem Gesichtspunkt von Krisenintervention eher andere Quartiere im Stadtteil hätte in Betracht ziehen müssen. Allerdings bestehe keine Notwendigkeit, sich dieser Zuschreibung des Programms zu unterwerfen. Vielmehr böten die Strukturen des Bilderstöckchens genug Gelegenheit, hier das Positivmodell eines spezifisch geförderten und sich gezielt entwickelnden Stadtteils zu entwickeln.

In einer zweiten Runde gaben die Teilnehmer/innen in knapper Form ihre Einschätzungen zum Stadtbezirk ab unter den beiden Fragestellungen:

- Was zeichnet den Stadtteil Bilderstöckchen positiv aus?
- Was könnte seine Qualität verbessern?

Es ergaben sich daraus einige wesentliche Feststellungen:

### **a. Wohnqualität**

Bilderstöckchen ist ein Stadtteil mit hoher Wohnqualität, guten Vernetzungsstrukturen, einer positiven Entwicklung der Familienzentren, intensiven Vernetzung der freien/städtischen Träger, einem funktionierenden Netzwerk sozialer Einrichtungen und großem Engagement der Akteure.

Eine gut funktionierende Nachbarschaft, die Kulturenvielfalt und Integration haben ein „buntes“ Viertel entstehen lassen, dessen breiter Migranten- und hoher Seniorenanteil einerseits Probleme aufwirft, andererseits aber viele Kompetenzen enthält.

Bilderstöckchen, eigentlich eine Bündelung aus fünf unterschiedlichen Wohnquartieren mit teilweise dörflicher Struktur, erweitert um ein neues Quartier auf dem ehemals belgischen Kasernengelände, bietet auch dank der guten Verkehrsanbindung schöne Wohngebiete, Teile mit hoher Wohnqualität für junge Familien und sei im positiven Sinne „Heimat“.

### **b. Infrastruktur und Aufenthaltsqualität**

Schwachstellen in diesem Bilde seien fehlende Kinderspielplätze und Sportangebote, schlecht ausgestattete und als Angsträume geltende Bahnstationen, mangelnde Barrierefreiheit des öffentlichen Nahverkehrs und wenig Angebote für Heranwachsende und Jugendliche. Jugendliche, für die das, was junge Familien oder ältere Menschen Überschaubarkeit nennen, Langeweile bedeute.

Da dem Stadtteil eine Hauptstraße oder ein Zentrum fehle und es keine gemeinsamen Plätze gebe, müsse man mehr Begegnungen ermöglichen. Vorschläge dazu lauteten: Kommunikationsmöglichkeiten schaffen, Plätze, Treffs, Begegnungsmöglichkeiten in vorhandenen kirchlichen Einrichtungen oder Genossenschaftshäusern. Veranstaltungen und Initiativen fördern, altersgruppenspezifisch, aber auch generationenübergreifend. Bilderstöckchen fehlt eine Infrastruktur für offene Begegnungen, für übergreifende Kommunikationsmöglichkeiten und -orte: Plätze, Kneipen, offene Veranstaltungsräume und Spielplätze, auf denen sich Leute begegnen und kennen lernen. Auch die vorhandenen Parks könnten das nicht bieten, da sie in aller Regel für junge Eltern oder ältere Mitbürger weit abliegen oder nur umständlich erreichbar sind und nicht über die notwendigen hygienischen Einrichtungen (Toiletten, Wasserstellen etc.) verfügen. Eine Nutzung der Grünflächen für Kinder und Ältere setze aber auch genügend Sitzflächen, Holzbänke etc. voraus.

Für die Zukunft wünschte die AG ein Mehrgenerationenhaus (Tagestreffpunkt) neben straßenbezogenen und quartierbezogenen Altenpflegeeinrichtungen, für die Jungen einen Bolzplatz für Straßenliga und wirklich offene Anlaufstellen.

### **c. Bildung**

Großen Wert legten alle Beteiligten auf die Verbesserung eines ortsbezogenen Schul- und Bildungsangebots. Die Forderung: Ganztagschulen ausbauen und eine Gesamtschule einrichten.

Für Bildungsangebote müsse geworben werden. Hierzu gab es den Vorschlag eines Bildungskiosks, in dem über Bildungs- und Weiterbildungsangebote informiert werden könnte, aktuelle und geplante Veranstaltungen angekündigt und Ideen und Initiativen gebündelt werden könnten. Dazu trage bei, dass Bildungsangebote mehrsprachig transparent gemacht werden sollten.

#### **d. Gesundheit und Versorgung**

Einen erheblichen Verbesserungsbedarf machten die Beteiligten im Bereich der Gesundheitsvorsorge und medizinischen Versorgung aus.

Bilderstöckchen leide an einem akuten Ärzte- und Versorgungsmangel. Für ein verbessertes Angebot im Gesundheitswesen benötige es die Bereitstellung von Gewerbeflächen und eine aktive Bewerbung für ein Gesundheitszentrum.

Die Situation in der Lebensmittelversorgung habe sich verbessert, doch fehlten Geschäfte des alltäglichen Bedarfs. Letztlich

musse man ein Geschäftszentrum schaffen, einen Markt oder zumindest regelmäßig anreisende mobile Anbieter.

#### **e. Partizipation**

Die Beteiligten sahen in der Konferenz den ersten Schritt zu einer intensiveren Beteiligung der Bürger an der Gestaltung ihres Stadtteils, den zu gestalten ihre eigene Angelegenheit sei. Bilderstöckchen brauche nicht mehr „Initiative von oben“, sondern benötige, vielleicht nach dem Nippeser Vorbild, einen „Verein für Bilderstöckchen“, der das vorhandene bürgerschaftliche Engagement bündeln und Initiativen, zum Beispiel einen Ideen-Wettbewerb für Bilderstöckchen, ergreifen könnte.

Solche Initiativen, entstanden aus nachbarschaftlichen Kontakten oder gemeinsamen Interessen, tun sich schwer, allerdings ist die Bereitschaft vorhanden und sollte unbedingt gefördert werden.

Das Ergebnis wurde in der Schlussrunde durch den Berichtersteller vorgestellt.

### **Situationsbeschreibungen und Vorschläge der AG Soziales (Dokumentation)**

#### **a. Wohnqualität**

- Wohngebiet (ohne Spielplatz)
- viel grün
- bereits geleistete Arbeit
- Projektorientiertheit der Einrichtungen
- Verkehrsverbindungen sind besser geworden
- (gut funktionierende) Nachbarschaft
- gute Vernetzungsstrukturen
- gute Entwicklung der Familienzentren
- gute Vernetzung der freien/städtischen Träger

- gutes Netzwerk der Einrichtungen
- Engagement der Akteure
- Kulturenvielfalt, Integration, Positives nutzen und bündeln
- schöne Wohngebiete
- Heimat
- Teile mit hoher Wohnqualität für junge Familien
- „buntes“ Viertel (viele Migranten hoher Seniorenanteil → viele Kompetenzen)
- gute Verkehrsanbindung
- funktionierende Vernetzung
- Vielzahl an sozialen Einrichtungen
- Seniorenarbeit Seniorennetzwerk
- Bilderstöckchen 5 Stadtteile!

## **b. Infrastruktur und Aufenthaltsqualität**

- Überschaubarkeit, Langeweile
- keine gemeinsamen Plätze
- ein Platz für Bilderstöckchen
- Begegnungsstätte(n)
- zu verbessern: Angebote für Senioren, Treffpunkte  
(siehe Seniorenwohnungen, GAG Schiefersburger Weg 54, Räumlichkeiten vorhanden)
- Zukunft: Mehrgenerationenhaus (Tagestreffpunkt)
- Zukunft: straßenbezogene und quartierbezogene Altenpflegeeinrichtungen
- Kommunikationsmöglichkeiten – Plätze, Treffs Begegnungsmöglichkeiten schaffen.  
Veranstaltungen, Initiativen, Altersgruppenspezifische Angebote auch Generationen  
übergreifend
- Bürgerberatung vor Ort! Kinderspielplatz und Sportangebote
- Bolzplatz für Straßenliga
- Blücherpark/Geldernpark: mehr Begegnungen ermöglichen
- Zukunft: Mehrgenerationenwohnen (wie: Haus Mobile in Weidenpesch)
- Nutzung der Grünflächen für Kinder – Schaffen von Angeboten – Bauen von  
Holzbänken
- KVB Anbindung, Barrierefreiheit
- gute Verkehrsanbindungen, Bahnstationen aber noch zu verbessern, barrierefrei zu  
gestalten
- gute Verkehrsanbindungen, Barrierefreiheit, Angsträume abbauen
- Ausbau der Infrastruktur
- Angstraum → muss gestaltet werden, Bildungskiosk, Graffiti, Jobclub, Barrierefreiheit,  
Wochenmarkt

- wirklich offene Anlaufstellen
- Streetwork Jugendhilfebedarfe
- Bürger Begegnungszentrum
- zu verbessern: Angebote für Senioren, Treffpunkte  
(siehe Seniorenwohnungen, GAG Schiefersburger Weg 54, Räumlichkeiten vorhanden)
- Infrastruktur, z.B. Kneipen, Begegnungszentrum eventuell zusammen mit Kirchen
- mehr Angebote und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche
- „Mehr-Generations“-Angebote, z.B. in den Gemeinden,  
z.B. Kneipe → Treffpunkt Jung & Alt
- Begegnungsstätten und Bürger von Jung bis Alt, Deutsche und Migranten
- Neue Siedlungen wie „Belgier“ integrieren
- Veranstaltungsräume

### **c. Bildung**

- Gesamtschule – mehr Bildungsangebote für Kinder
- Gesamtschule!
- Junge Familien, Kinder – Zukunft durch Bildung, dadurch Image aufbessern
- Ganztagschulen ausbauen, Veranstaltungsräume und Angebote schaffen, Seniorenarbeit verbessern
- Fehlende Kulturveranstaltungen
- Bildungskiosk (Büdchen mit Infos: Was läuft heute?)
- Bildungsangebote mehrsprachig transparent machen

### **d. Gesundheit und Versorgung**

- Ärztesituation
- zu verbessern: Angebote im Gesundheitswesen Ärztemangel
- Bereitstellung von Gewerbeflächen und aktive Bewerbung für Gesundheitszentrum (Ärzte)
- Geschäfte des alltäglichen Bedarfs
- kostenloser Gesundheitsservice
- Geschäftszentrum schaffen – „Verein für Bilderstöckchen“
- Märkte (Markt)
- Talentaustauschbörse – Bürger/innen tauschen Talente/Fähigkeiten: Renovieren gegen Babysitten

#### **e. Partizipation**

- Karnevalsaktivitäten, Anschub → Karnevalsverein
- mehr Bürgerbeteiligung, auch aus den „5-Kleinvierteln“
- Vorschlag einer Bewohnerin – KM v. 3 Kindern – Kindercafe als Bürgerinitiative
- Neue Siedlungen wie „Belgier“ integrieren
- Ideen-Wettbewerb für Bilderstöckchen
- Kommunikationsmöglichkeiten – Plätze, Treffs, Begegnungsmöglichkeiten schaffen, Veranstaltungen, Initiativen, altersgruppenspezifische Angebote, auch Generationen übergreifend

## ■ Kurzkonzept für die Einrichtung einer JobBörse für den Sozialraum Bilderstöckchen durch die JobBörsen-Träger EVA gGmbH und Zug um Zug e.V.

Die Träger der JobBörse Ehrenfeld (EVA gGmbH) und der JobBörsen Nippes und Chorweiler (Zug um Zug e.V.) schlagen im Rahmen des Kölner ProVeedel JobBörsen-Programms die Einrichtung eines JobBörsen-Standes im Sozialraum Bilderstöckchen vor.

### Situation des Sozialraums Bilderstöckchen

Das Sozialraumgebiet ist im Wesentlichen identisch mit dem Stadtteilgebiet.

Bilderstöckchen (knapp 15.000 EW) erstreckt sich zwischen A57 und der S-Bahntrasse Nippes-Chorweiler in Nord-südrichtung. Begrenzt wird es durch ein Gewerbegebiet im Süden und eine ausgedehnte Gewerbefläche im Norden. Der Stadtteil hat kein „Zentrum“, sondern fünf mehr oder weniger kleine Quartiere mit eigenen Geschäftszeilen. Wie eine Zäsur wirkt die Durchschneidung des Stadtteils in Ost-West-Richtung durch den Gürtel mit Hochbahn. Sowohl die Haltestelle Escher Straße als auch der Verkehrsknoten Geldernstraße/Parkgürtel wirken nicht verbindend, sondern trennend, so dass man eigentlich von verschiedenen, einerseits nach Nippes (Sechzigviertel), andererseits nach (Neu-)Ehrenfeld orientierten Sozialräumen sprechen sollte.

Ein vormals von belgischen Streitkräften bewohntes Viertel (SR 50702), nördlich des Gürtels, wurde saniert, bebaut, verdichtet und vermarktet. Hier ist ein relativ geschlossenes Wohngebiet für junge Familien entstanden.

Bilderstöckchen ist ein Stadtteil mit durchaus gutem Wohnstandard und einer recht

dichten sozialen Infrastruktur. Das ist vermutlich auch ein guter Grund, um mit Kindern in diesen Stadtteil zu ziehen, andererseits ähnelt er einer Schlafstadt. Das im Kern nahezu dörfliche Ambiente ist wohl ein Grund, warum Jugendliche sich später häufig nach außerhalb orientieren.

Die Außensicht auf den Stadtteil, sein Image, ist oft negativer, als das von den Bürgern selbst bewertet wird. Als Vorzug gelten: eigene Wohnung, gute Nachbarschaftskontakte, gute Verkehrsanbindung, viel Grün, viele Wohlfühlorte. Die spezifische soziale Prägung des Stadtteils wirkt aber trotz der positiven Wohnausstattung und relativ guten Infrastruktur Probleme auf: 42,2 % der Bewohner haben eine Zuwanderungsgeschichte.



Verkehrskonzept Bilderstöckchen-Süd

21,6 % der Bewohner sind unter 18 und 21,4 % über 60 Jahre alt. 7,8 % der Haushalte sind Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II, dies bedeutet, dass 16,4 % der Einwohner Leistungen aus Grundsicherung für Arbeitssuchende (ALG II) beziehen.

Ein wohnortnahes JobBörsenangebot könnte für diesen Personenkreis sinnvoll sein. Allerdings gibt es aufgrund des mangelnden Zentrums und der Zersplitterung der Quartiere keinen idealen Standort. Zugleich nehmen vorhandene soziale Dienstleister bereits Funktionen der Beratung und Betreuung vor allem junger arbeitsloser oder arbeitssuchender Personen wahr (insbesondere das Jugendbüro des Kellerladen e.V.), mit denen das Angebot unbedingt vernetzt werden sollte.

### **Das JobBörsen-Angebot für den Sozialraum Bilderstöckchen**

1. Für die von der Arbeitsgemeinschaft Köln (ARGE Köln) in das JobBörsen-Programm zugewiesenen ALG II-Empfänger/innen (ab 25 Jahre) wird eine wohnortnahe Anlaufstelle geschaffen, die in Zusammenarbeit mit den JobBörsen Ehrenfeld und Nippes geeignete Bewerber in den Beratungs- und Vermittlungsprozess der JobBörsen aufnimmt. Dort werden sie hinsichtlich der Aufnahme einer Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aktiviert und unterstützt.
2. Für die Hinführung von Arbeitssuchenden in den Vermittlungsprozess der JobBörse werden folgende Angebote der ProVeedel JobBörse Bilderstöckchen eingerichtet:
  - Internetrecherche Stellensuche

- Erstellung von Bewerbungsunterlagen
  - Beratung zu Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgesprächen
  - Hilfestellung beim Umgang mit der EDV
  - Information über Hilfenetz im Sozialraum
  - allgemeine Information über SGB II, III
3. Die Angebote der ProVeedel JobBörse Bilderstöckchen können eigenständig oder auch unter fachkundiger Anleitung genutzt werden und bieten für die Arbeitssuchenden einen offenen Zugang für insgesamt 40 Stunden/Woche.
  4. In Zusammenarbeit mit den JobBörsen Ehrenfeld und Nippes können die Arbeitssuchenden außerdem an den Qualifizierungsmodulen der beiden JobBörsen teilnehmen.

Modulangebote (exemplarisch):

- EDV-Kurse (Grundlagen und Aufbau-kurse)
- Internet-Stellenrecherche
- Bewerbungsmappe-Intensivkurs
- Bewerbungstraining (Telefon- und Videotraining, Rollenspiele)
- Kommunikationstraining
- Lebenskundliche Kurse (Haushaltsplanung/Umgang mit Geld, Wohnungssuche, Berufsorientierung)
- Sprachkurse, Konversationskurse

*EVA gGmbH  
Zug um Zug e.V.  
Köln 1. April 2008*

## ■ Bilderstöckchen

Vervielfältigt mit Genehmigung der Stadt Köln, Amt für Liegenschaften,  
Vermessung und Kataster vom 30.1.2001, Nr. 404



# Dialog über Zukunft von Bilderstöckchen

## Vertreter von Stadt und Politik diskutieren

**Bilderstöckchen** - Am 5. April findet die zweite Zukunftskonferenz Bilderstöckchen unter dem Motto „Gemeinsam in die Zukunft - Bilderstöckchen als Aufgabe“ statt. Von 10 bis 16 Uhr treffen sich im Joseph-DuMont-Berufskolleg (Escher Straße 217a) Vertreter aus der Bezirkspolitik und der Stadt. Unter anderem gibt es Vorträge von Bezirksjugendpflegerin Elke Böttger über Jugendkultur, Dialog der Generation und Familienzentren. Walter Schulz vom Trä-

gerverein Zug um Zug referiert über Wohnen, Drogen, Senioren und Schuldnerberatung während im Mittelpunkt des Vortrages von Friedrich Dahmen die Themen Stadtplanung und Verkehr stehen.

Die Veranstaltung wird von Bezirksbürgeramtsleiter Bernd Schößler moderiert. Mit der Zukunftskonferenz soll die bürgerchaftliche und kommunale Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen im Viertel verbessert werden.



Grün, aber auch viel grau: Der Stadtentwicklungsdezernent hat noch Arbeit vor sich. (Foto: Stadt Köln)

## Viele gute Vorsätze

„Brennpunkt“ Bilderstöckchen: Diskussion über die Zukunft eines Stadtteils

von CHRISTOPH SEEMANN

**BILDERSTÖCKCHEN.** Wenn dem Stadtteil Bilderstöckchen geholfen werden soll, müssen die Bürger sich aktiv dafür engagieren. Dieser Meinung waren die Teilnehmer der „Zukunftskonferenz Bilderstöckchen“ im Berufscolleg in an der Escher Straße. Denn wenn ein Stadtteil aufgewertet werden soll, kann dies nicht nur „von oben“ geschehen, es muss eine Zusammenarbeit zwischen Behörden und Bürgern geben. Zusammenarbeit und Vernetzung war denn auch das große Thema der Konferenz, die alle vier Jahre stattfindet.

Alle waren sich einig, dass eine wirksame Vernetzung etwa in den Bereichen Jugend und Senioren schon vorhanden sei. Allerdings müsse dieser Prozess weiter vorangetrieben werden. Auch wenn schon vieles getan werde, stehe eines außer Frage: Es herrsche Handlungsbedarf. Der dichtbebaute Stadtteil mit seinen rund 15.000 Einwohnern gehört zu den so genannten „sozialen Brennpunkten“. Die Arbeitslosigkeit, besonders bei Jugendlichen und Einwohnern mit Migrationshintergrund, liegt deutlich über dem Durchschnitt. Bezirksbürgermeister Bernd Schöller nahm zunächst eine Bestandaufnahme vor: „Wir haben schon etwas getan, es entwickelt sich“, meinte er selbstbewusst. Beispielsweise in der Kinder- und Jugendarbeit.

„Das Thema Jugend ist ein Schwerpunktthema“, sagte Schöller. In diesem Bereich habe Bilderstöckchen sehr viel Engagement gezeigt. „Wir wollen eine Vorrangrolle haben.“

Ein paar gewählte Zeilen Jugendlicher aus Bilderstöckchen machten dann auf deren Lage und Sicht der Dinge aufmerksam. Sie forderten vor allem Selbstständigkeit und Unterstützung bei ihren Projekten. Der ersten Referentin, Schul- und Jugenddezernentin Agnes Klein, gefiel dieser Ansatz. „Es zeigt, dass die Diskussion auch mal von der positiven Seite geführt werden kann.“

### || Nicht nur jammern

Nicht immer nur jammern, sondern sich auf die eigenen Stärken besinnen. So betonte die Wandlung der Kindergärten zu Familienzentren. „Eine offene Kinder- und Jugendarbeit ist absolut wichtig.“ So wolle man Jugendkultur auch fördern, wenn sie einem „mehrfach unbekannt oder provokativ“ vorkomme. Außerdem plädierte sie für eine verstärkte Jugendberufshilfe, etwa indem man Wirtschaft und Schule zusammenbringt.

Um etwas anderes ging es bei Bernd Streitberger, Dezernent für Stadtentwicklung. Er beschäftigte sich mit Verkehrsproblemen. Jede Menge Kreisverkehr müssten her: „Die sind sicher, halten den

Verkehr flüssig und sind kostengünstig“, meinte er. Weitere Themen waren die Aufwertung der Haltestellen, eine maßvolle Marktverdrängung sowie die Eindämmung so genannter „Angsträume“ durch weitere Beleuchtungsanlagen. Außerdem betonte Streitberger die Wichtigkeit der Grünanlagen beziehungsweise neuer Gartenserien. „Die Aufgabe ist erkannt, das historische Erbe des alten Parks muss gewürdigt werden. Es wächst schneller, als wir schneiden können“, scherzte er. Die dritte Referentin, Maria Bredelhorst, Dezernentin für Integration und Soziales, betonte ebenfalls die Wichtigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Bürger und Kommune, als sie meinte: „Wenn Angebote von oben herübergestülpt werden, kann ein Stadtteil nicht lebendig sein.“ Sie forderte attraktiven öffentlich geförderten Wohnraum, einen Austausch zwischen Sicherheits- und Hilfsorganisationen und eine starke Suchtprävention.

Schließlich sprach noch Klaus Müller-Starmann, neuer Geschäftsführer der „Argi“ Köln, über Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: „Wir werden Probleme nur im Gespräch miteinander lösen. Man muss beachten, in welcher Situation sich ein Mensch befindet“, meinte er. In Workshops wurden danach Ideen ausgetauscht. Und natürlich Netzwerke gesponnen, die hoffentlich nicht so bald zerreißen.

# Im Veedel soll eine Jobbörse entstehen

## Konferenz dreht sich um Bilderstöckchen

Rund 80 Teilnehmer diskutierten über die Zukunft des Stadtteils.

VON STEFFI MACHNIK

**Bilderstöckchen** - Das erste konkrete Hilfsangebot gab es nach 90 Minuten. Klaus Starmann-Müller, Geschäftsführer der Arge – der Arbeitsgemeinschaften von Stadt und Bundesagentur für Arbeit – schlug Baudezernent Bernd Streitberger vor, in einer Kooperation zwischen erstem und zweitem Arbeitsmarkt den Blücherpark bis zum 100. Geburtstag im Jahr 2010 zu sanieren. Bis dahin soll die Grünanlage möglichst wieder ihre ursprüngliche Gestalt erhalten. Damit war bereits ein Ziel der – nach 2004 – zweiten Auflage der „Zukunftskonferenz Bilderstöckchen“ erreicht: Die Vernetzung im Viertel weiter verdichten.

### Neue Sozialwohnungen

Zu der eintägigen Veranstaltung im Josef-DuMont-Berufskolleg hatte Bezirksbürgermeister Bernd Schöblier eingeladen. Es ging darum, die kommunale und bürgerschaftliche Zusammenarbeit im Stadtteil zum Wohl der dort lebenden Menschen zu verbessern, bei denen der wirtschaftliche Aufschwung noch nicht angekommen ist. Denn bei 15,8 Prozent liegt die Arbeitslosenquote in Bilderstöckchen, in ganz Köln beträgt sie 13,1 Prozent. 10,4 Prozent der Jugendlichen unter 25 Jahren sind hier ohne Job, stadtweit sind es „nur“ 8,5 Prozent. „Deshalb wird es auch bald ei-

ne Jobbörse geben, es fehlt nur noch das passende Ladenlokal“, betonte Müller-Starmann.

Bildungsdezernentin Agnes Klein ging in ihrem Eingangsreferat auf die Stärken des Stadtteils mit seinen rund 15 000 Einwohnern ein. „Seit 20 Jahren gibt es die »Bilderstöckchen-Konferenz«, seit einem Jahr das Konzept der Sozialraumorientierten Hilfen, die alle nur eines wollen: die Jugend-, Wohnungs- und Erziehungshilfen vor Ort noch besser zu vernetzen.“ Dazu gehöre weiterhin die Unterstützung der Jugendkultur (Stichwort HipHop-Netzwerk), effektive Hilfen beim Übergang von der Schule in den Beruf und mehr Schulsozialarbeit, um Jugendkriminalität wirksam vorzubeugen. Sozialdezernentin Marlis Bredehorst versprach, dass es bald ein Seniorennetzwerk geben werde („Das beste Beispiel für gelungene Teilhabe“) und mehr als 80 neue Sozialwohnungen im Veedel gebaut würden.

„Sich engagieren“ stand für die rund 80 Teilnehmer im Vordergrund der Veranstaltung. In drei Arbeitsgruppen (Infrastruktur, Jugend und Soziales) diskutierten sie mehr als drei Stunden lang und machten für die Zukunft ihres Veedels ganz praktische Vorschläge, hatten aber auch Forderungen, so nach einer Gesamtschule und der Übermittagbetreuung für ältere Schüler. Es solle Räume für generationsübergreifende Kulturveranstaltungen geben und einen Bildungskiosk, wo die Bewohner täglich aktuelle Bildungsangebote und Veranstaltungen abfragen können.

# Quo vadis Bilderstöckchen?

Die zweite Zukunftskonferenz brachte konkrete Ergebnisse für das Veedel

**Bilderstöckchen** - Der Rat hat's beschlossen, nun geht es ans Eingemachte. Das Konzept „Sozialraumorientierte Hilfsangebote in Köln“ soll durch neu geknüpfte Netzwerke mehr Lebensqualität in die Veedel bringen. Für die Erprobung des Konzeptes wurde unter anderem Bilderstöckchen ausgewählt. Und das nahm Bezirksbürgermeister Bernd Schölller zum Anlass, zur zweiten Zukunftskonferenz Bilderstöckchen unter dem Motto „Gemeinsam in die Zukunft - Bilderstöckchen als Aufgabe“ in das Joseph-Dumont-Berufskolleg einzuladen.

„Kommune und Bürger sollen enger zusammenarbeiten, Vernetzungsprozesse sich weiter verdichten und der Entwicklungsprozess im Sinne der Ziele der Agenda 21 gefördert werden“, so Schölller. 86 Anmeldungen und letztendlich 75 Teilnehmer aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen folgten Schölllers Aufruf zur Mitarbeit. So erschienen etwa Vertreter der GAG, der Polizei und der Verwaltung, darunter Sozialdenkermartin Bredhorst. „Soziales“, „Infrastruktur“, „Jugend“ und „Ausbildung“ hießen die großen Oberthemen in den Arbeitsgruppen. Am Ende standen schon recht konkrete Ergebnisse, mit denen sich Bezirksvertretung und Verwaltung in den kommenden Wochen beschäftigen müssen. So soll der S-Bahnhof Geldernstraße/Parkgürtel verbessert werden: „Die Wegführung muss variiert werden. Wir setzen uns auch für eine neue Beleuchtung und Radfahrwege in der Unterführung ein“, sagte Friedrich Dahmen vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik, der die Arbeitsgruppe „Infrastruktur“ leitete.

Für die Jugendlichen könnte Bilderstöckchen auch bald „in Bewegung“ kommen: „Der TuS Mauenheim hat eine Kooperation mit den Schulen angeboten“, teilte Bezirksjugendpflegerin Elke Bötger mit. Darüber hinaus soll für die älteren Ju-



■ Walter Schulz leitete die Arbeitsgruppe „Soziales“, die sich mit der Zukunft des Stadtteils beschäftigte.

gendlichen, die keinen Ausbildungsplatz haben und deshalb Kunden der ARGE sind, eine verbesserte Zusammenarbeit mit den Betrieben, der ARGE und den Akteuren für Ort für den Einstieg in das Berufsleben sorgen.

In der Arbeitsgruppe „Soziales“ stellten die Teilnehmer zunächst fest, dass Bilderstöckchen besser ist als sein Ruf. „Es hat sich hier schon ein ‚Wir-Gefühl entwickelt“, so Arbeitsgruppenleiter Walter Schulz, Geschäftsführer von „Zug um Zug“. Dennoch kam

der Vorschlag, Migranten und Deutsche etwa durch ein „Kindercafé“ näher zusammenzuführen. An einem „Bildungs-Kiosk“ sollten Bürger zusätzlich die Möglichkeit bekommen, sich über aktuelle Bildungsangebote vor Ort zu informieren. Ferner forderten die Teilnehmer die Errichtung einer Gesamtschule. „Die Gesundheitsversorgung in Bildersstöckchen ist eine Katastrophe“, so eine betroffene Frau. Mehr niedergelassene Ärzte müssten ins Veedel geholt werden. (kv)



■ Friedrich Dahmen und die Teilnehmer der Arbeitsgruppe „Infrastruktur“ beschäftigten sich auch mit der S-Bahn-Haltestelle Geldernstraße. (Fotos: kv)



Abschlussplenum

## Veranstaltet und gefördert von der

*Bezirksvertretung Nippes*

Neusser Straße 450

50733 Köln



## Organisation

*Zug um Zug e.V./Stadtteilbüro für Nippes*

Mauenheimer Straße 92

50733 Köln

Tel. (0221) 179 33 986

Fax (0221) 976 587-65



*Koordinations- und Anlaufstelle Bilderstöckchen im Netzwerk e.V.*

Longericher Straße 138

50739 Köln

Tel. (0221) 71 90 17-14

Fax (0221) 71 90 17-13



in Kooperation mit der



Fotos/Grafiken: Stadt Köln, Dezernat Stadtentwicklung, Planen und Bauen

Grafische Gestaltung: Ludger Brauckhoff

